

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**o.O., 1968-08-12**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. August 1968

Liebste Adrienne,-

Mein Bericht ist nicht gut - leider, leider. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wissen Sie dies schon, denn Spangenberg hat versprochen, seinen, vor drei Wochen bereits geschriebenen, Brief nunmehr schleunigst abzuschicken. In "die Ferien" wollte er ihn nicht senden.

Meine Situation war insofern ungünstig, als ich ja Ihr Manuskript nicht kannte. So musste ich es dabei belassen, immer ehrenwörtlich zu versichern, Sie seien eine hervorragende Erzählerin, und ich könnte mir garnicht vorstellen, daß Sie etwas Mässiges oder Unwirksames verfasst hätten.

Seinerseits ehrenwörtlich erklärte er, Sie seien offenbar "aus der Übung" und überdies - ebenso offenbar - allzu ehrlich. Die Castonier etwa löge so schön und verstehe es so prächtig auszuschnücken ohne direkt zu lügen. Ihre Berichte läsen sich trocken, und ausserdem setzten Sie beim Leser zuviel voraus. Jener wisse doch oft garnicht, um wen es da gehe, - etcpp.

Summa: der Mann war ablehnend, - ohne etwa das Buch abzulehnen. Er hofft vielmehr, es möchte Ihnen gelingen, schon Geschriebenes umzuarbeiten und mit vielen bunten Lichtern zu

durchsetzen und neu zu Schreibendes anders anzupacken. Er würde sich zweifellos aufrecht freuen, wenn dies gelänge, denn im Prinzip sucht und braucht er etwas dieser Art.

Ich habe keine Ahnung, ob, was er sagt, wenigstens teilweise stimmig ist. Völlig unüberzeugend klang es nicht. Und immerhin könnte es wirklich sein, daß Sie, nach der langen Schreibpause, ein wenig an Lockerkeit und quasi feuilletonistischer Leichtigkeit - für den Augenblick - verloren haben. Höchst vermutlich, sind die neuen Kapitel schon viel besser. Also bloß nicht verzagen! Andere Verleger mögen schon jetzt anders urteilen.

Meinerseits bin ich - auf längere Zeit hinaus ausserstande den Prüfer und Berater abzugeben, so arg mir diese Mitteilung ist. Ich ersticke buchstäblich in Arbeit, ganz davon zu schweigen, daß zahllose Herrschaften hier im Hause ausschliesslich darauf bedacht scheinen, mir jede Arbeit unmöglich zu machen. Erstmalig wimmelt es hier nur so von Bekannten. Naturgemäss bin ich auch ohne Sekretärin, daher dies miese Getippe.

Ich umarme Sie und bin betrübt

